

# **Luken schließen, bevor der Regen das westliche Schiff zum Sinken bringt**

Von Alastair Crooke

16.9.2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/09/16/closing-hatches-before-rains-founder-the-western-vessel/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

***Der Krieg ist verloren, und der Kampf, das „erzwungene Vortäuschen“ aufrechtzuerhalten, bricht durch und wird von allen als falsche Realität angesehen.***

Israel tritt in die nächste Phase seines Krieges gegen Palästina ein, indem es die Übernahme des Gazastreifens – von der nördlichen Grenze bis zum Netzarim-Korridor – abschließt. Es ist wahrscheinlich, dass dieses Gebiet dann schrittweise für jüdische Siedlungen und die Annexion durch Israel zur Verfügung gestellt werden soll.

In einem Artikel mit dem Titel “Annexation, Expulsion and Israeli Settlements: Netanyahu Gears Up for Next Phase of Gaza War” („Annexion, Vertreibung und israelische Siedlungen: Netanjahu bereitet sich auf die nächste Phase des Gaza-Krieges vor“) schreibt der Herausgeber von Haaretz, Aluf Benn, dass im Falle einer Übernahme „die palästinensischen Bewohner, die im nördlichen Gaza bleiben, vertrieben werden, wie von Generalmajor (a. D.) Giora Eiland vorgeschlagen, unter Androhung des Hungertods und unter dem Deckmantel des ‚Schutzes ihres Lebens‘“. Netanjahu und seine Anhänger werden diesen Schritt, so Benn, als Lebenswerk betrachten: die erste Erweiterung des israelischen Territoriums nach 50 Jahren israelischer Rückzüge. Dies wird die „zionistische Antwort“ der israelischen Rechten auf den 7. Oktober sein.

Dieser außergewöhnliche Wandel wurde nicht nur durch Militäroperationen, sondern auch durch einen Federstrich herbeigeführt: die Ernennung von Oberst Elad Goren zum Leiter der humanitären und zivilen Bemühungen im Gazastreifen, was ihn für die kommenden Jahre praktisch zum „Gouverneur von Gaza“ macht.

Weniger beachtet wird in den westlichen Mainstream-Medien die harte Realität, dass Ben Gvir in den zwanzig Monaten, in denen die derzeitige israelische Regierung an der Macht ist, eine 10.000 Mann starke Siedler-Bürgerwehrbewegung bewaffnet hat, die Palästinenser im Westjordanland terrorisiert. Die Polizei in den besetzten Gebieten untersteht bereits der Autorität von Ben Gvir.

Was in dieser Einschätzung fehlt, ist, dass Ben Gvir zwar die „neue Armee des Staates Judäa“ aufbaut, Finanzminister Smotrich, der die Verwaltung der Gebiete leitet, jedoch die Situation für jüdische Siedler und Palästinenser im Westjordanland revolutioniert hat. Die Macht im Westjordanland wurde einer geschlossenen, rechtsgerichteten messianischen Bewegung übertragen, die nur einem einzigen Mann unterstellt ist: Smotrich (der [Gouverneur des Westjordanlandes](#) in allen Belangen).

Nahum Barnea [beschreibt](#), dass Smotrich eine heimliche Zangenbewegung einsetzt: Ein Arm der Macht liegt in seiner Autorität als Finanzminister; der zweite Arm besteht aus der Macht, die ihm in seiner Funktion als zweiter Minister im Verteidigungsministerium übertragen wurde. Smotrichs und das Ziel der israelischen Regierung – dargelegt in Smotrichs „*Decisive Plan*“ im Jahr 2017 – hat sich nicht geändert: den Zusammenbruch der Palästinensischen Autonomiebehörde herbeizuführen, die Gründung eines palästinensischen Staates zu verhindern und den sieben Millionen Palästinensern, die zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer leben, eine Wahl zu geben: im Kampf zu sterben, in ein anderes Land auszuwandern oder für immer als Vasallen in einem größeren israelischen Staat zu leben.

Es besteht kein Zweifel, dass dieser „*Entscheidende Plan*“ für die Palästinenser bereits in vollem Gange ist – die Bewohner des Westjordanlands werden terrorisiert, damit sie ihr Land verlassen; die soziale Infrastruktur im Westjordanland wird zerstört (wie im Gazastreifen); und die palästinensische Gesellschaft wird finanziell stark unter Druck gesetzt – wie im Gazastreifen.

Netanyahus Verschleierungstaktik in Bezug auf die wahrscheinliche Zukunft des Gazastreifens bedarf kaum weiterer Erklärungen. Die Palästinenser im nördlichen Gazastreifen werden das [Schicksal der Armenier in Bergkarabach](#) erleiden: Sie wurden vor einem Jahr über Nacht aus der Region vertrieben, in einer schnellen Aktion der Aserbaidschaner. Die Welt sah dies und „machte einfach weiter“ – nach israelischem Geschichtsverständnis. Netanjahu zog es vor, bei einer „kleinen Lüge“ über die Zukunft des Gazastreifens zu bleiben, anstatt die große Wahrheit laut auszusprechen.

Mit Netanyahus [Aussage](#) letzte Woche bei dem US-amerikanischen Sender Fox News, dass „kein Abkommen über die Freilassung von Geiseln aus dem Gazastreifen in Vorbereitung ist und auch nicht annähernd unter Dach und Fach ist“. Und indem er hinzufügte, dass die positiven Schwingungen (die hauptsächlich aus Washington kamen) „falsche Erzählungen“ seien, leitete Netanjahu effektiv die nächste Phase des Krieges in Israel ein: Militäraktionen im Norden Israels, die darauf abzielen, die Bedingungen für die Rückkehr der vertriebenen Bewohner zu schaffen. Diese drei israelischen Komponenten (Nord-Gaza, Westjordanland und Libanon) greifen ineinander. Tatsächlich sind sie miteinander verbunden:

Da es keine „diplomatische Vereinbarung“ gibt, in der die Hisbollah aus der Grenzregion entfernt wird (und nicht zurückkehrt), hat Israel logischerweise nur zwei Möglichkeiten: einen Waffenstillstand im

Gazastreifen, der seine Nordgrenze befrieden könnte, oder eine absichtliche Eskalation im Norden mit all ihren Folgen.

Die Vorstellung, dass die Hisbollah von der libanesischen Grenze „weggelockt“ werden könnte, war schon immer „utopisch“. Die Aussichten auf eine Einigung im Gaza-Konflikt sind nach Ansicht der Vermittler „[nahe Null](#)“, sodass sich die Aufmerksamkeit Israels nun nach Norden richtet.

General Gantz, Vorsitzender der Oppositionspartei „Nationale Einheit“ und Teilnehmer des Gipfeltreffens „Middle East America Dialogue (MEAD)“ in Washington, der Netanjahus Regierung kritisiert, scheint sich dennoch mit dem Unvermeidlichen abgefunden zu haben: „Die Geschichte der Hamas ist Schnee von gestern,“, [sagte](#) er. „*Die Geschichte des Iran und seiner Stellvertreter in der gesamten Region und was sie zu tun versuchen, ist das eigentliche Problem ... Der militärische Fokus sollte sich vom Gazastreifen auf den Libanon verlagern*‘, und er fügte hinzu, dass „es höchste Zeit ist“. „*Die Zeit für [Maßnahmen im] Norden ist gekommen.*“

US-General Kurilla, der die US-Streitkräfte in der Region befehligt, traf am Wochenende in Israel ein – sein zweiter Besuch innerhalb einer Woche – um die „Koordination mit der IDF in Erwartung eines möglichen Vergeltungsangriffs des Iran und der Hisbollah“ abzuschließen.

Washington ist zwar entschlossen, Israel in jedem Konflikt mit dem Iran oder der Hisbollah zu unterstützen, ist aber dennoch besorgt. Hochrangige amerikanische Regierungsvertreter äußerten in den letzten Tagen die Befürchtung, dass ein umfassender Krieg gegen die Hisbollah zu enormen Schäden an der israelischen Heimatfront führen wird, insbesondere wenn der Iran und andere Mitglieder der Widerstandsallianz sich daran beteiligen.

Der Erwerb moderner russischer Verteidigungsgüter durch den Iran hat die Lage für die USA erheblich verkompliziert: Es könnte sich als spielentscheidend erweisen, wenn man es mit dem Vorrat an fortschrittlichen Angriffsракeten des Iran in Verbindung bringt. Der moderne Krieg hat eine Revolution durchgemacht. Die westliche Luftherrschaft wurde schachmatt gesetzt.

Die USA sind (unklugerweise) entschlossen, sich an jedem Konflikt zu beteiligen, der sich auf den Libanon und den Iran ausweitet – und dies würde *an sich* wahrscheinlich die Wahlchancen von Kamala Harris gefährden, da die Wut unter muslimischen Wählern in wichtigen US-Swing-States zunimmt.

In Washington gibt es auch mehr als nur einen Hinweis auf den Verdacht, dass Netanjahu sowohl Biden-Harris schaden als auch die Wahl an Trump verlieren lassen würde.

Netanjahus Plan „Großer Sieg“, den Großraum Israel von Palästinensern zu befreien, nimmt Gestalt an, die Niederschlagung der Hisbollah steht jedoch noch aus. Sind all diese „Siege“ auch nur im Entferntesten

realisierbar? Nein. Sie riskieren vielmehr den Zusammenbruch Israels (wie maßgebliche Kommentatoren wie Generalmajor Brick [deutlich gemacht haben](#)). Es ist jedoch durchaus möglich, dass Netanjahu versuchen wird, dies umzusetzen. Der Geist der Kahanisten lebt weiter und ist heute in Israel weit verbreitet.

Diese Aussicht wirft den dunklen Schatten eines riesigen schwarzen Schwans auf, der in den Monaten bis zur US-Wahl über dem Nahen Osten kreist.

Auch der Ukraine-Krieg birgt die Gefahr einer unerwarteten unangenehmen Überraschung.

Präsident Putin deutete diese Woche auf dem *Wladiwostok Eastern Economic Forum* an, dass sich auch der Ukraine-Krieg an einem Wendepunkt befindet – auf einer Stufe mit dem Nahen Osten: [Russland hat den Spieß umgedreht](#), indem es auf den Kursk-Einfall in Russland reagiert hat.

Die russischen Streitkräfte nutzten die Torheit der Ukraine, ihre Elitetruppen einzusetzen, und sperrten westliche Panzer in einem bewaldeten, dünn besiedelten Käfig ein – und begannen mit einem gemütlichen „Truthahnschießen“.

Moskau lehnte den Köder ab, die russischen Reserven an der Donbas-Front abzuziehen und in Kursk einzusetzen. Und Putin stellte in Wladiwostok mit ruhiger Zuversicht klar, dass Selenskyj „*mit der Kursk-Offensive nichts erreicht hat. Die russischen Streitkräfte haben die Lage in Kursk stabilisiert und begonnen, den Feind aus den Grenzgebieten zu drängen, während die Donbass-Offensive beeindruckende Gebietsgewinne erzielt hat*“.

Der Klarheit halber [sagte](#) Putin, dass der Feind sehr schwere Verluste erleide, sowohl an Menschen als auch an Ausrüstung. Diese Situation, so betonte er, könnte zum Zusammenbruch der Front in den kritischsten Bereichen und zum vollständigen Verlust der Kampffähigkeit der gesamten Streitkräfte führen.

Putin mag darauf bestehen, dass er wie immer für einen Dialog offen ist, aber seine Worte am Ende dieses Satzes waren deutlich – ein Zusammenbruch, „*der das ist, was wir anstreben*“ (bezogen auf den vollständigen Verlust der ukrainischen Kampffähigkeit). Dies sind sechs Schlüsselwörter.

Daraus lässt sich ableiten, dass mit dem vollständigen Zusammenbruch der Kampffähigkeit mit ziemlicher Sicherheit auch die politische Architektur zerfällt, die einzig und allein auf diesen militärischen Fähigkeiten beruht – und *nicht auf* irgendeiner politischen Legitimität.

Moskau kann nicht vorhersehen, wie oder in welcher Form dieser Zerfall stattfinden könnte.

Die politischen Strukturen in Kiew werden wahrscheinlich ihr Dasein als „Zombie“ fortsetzen, wenn auch ohne *raison d'être*, solange die Biden-Regierung es schafft – bis zu den Wahlen das Gesicht zu wahren.

Präsident Putin mag zwar von Vermittlung reden, aber Moskau ist sich durchaus bewusst, dass die Machtstruktur in Kiew aus dem Pool rassistischer Antislawen stammt, die jegliche Einigung mit Moskau blockieren. Eine Vermittlung wird zwangsläufig abgewiesen werden – das war von Anfang an Washingtons Absicht, als es den Stefan-Banderista-Block stärkte.

Ein Auseinanderfallen der politischen Strukturen in Kiew macht jedoch wahrscheinlich alle „Möchtegern-Vermittler“ überflüssig.

Offen gesagt würde eine neue (gesäuberte) Regierung in Kiew wahrscheinlich zu dem Schluss kommen, dass ihr an der Front kaum eine andere Wahl bleibt, als zu kapitulieren, um formelle Neutralität und Grenzen für die künftige Militarisierung anzubieten. Und Moskau ist durchaus in der Lage, „das“ mit den Ukrainern zu besprechen, ohne „Hilfe“ von außen.

Natürlich wird der Chor laut werden, dass die USA den vollständigen Zusammenbruch der militärischen Fähigkeiten der Ukraine nicht akzeptieren können – im Vorfeld der Wahlen im November ist das (rhetorisch) durchaus richtig. Deshalb hält Putin das „Vermittlungs-Narrativ“ am Leben.

Der BRICS-Gipfel (Ende Oktober in Russland) steht bevor und muss organisiert werden. Der Westen wird bis zuletzt auf eine Vermittlung drängen, um das bestehende russlandfeindliche Regime in Kiew so lange wie möglich am Leben zu erhalten – und um den Gedanken des eingefrorenen Konflikts bei einigen BRICS-Teilnehmern im Vordergrund zu halten. Der Vorschlag des eingefrorenen Konflikts ist jedoch eine Falle, um den Grundstein für eine künftige Plattform des Drucks auf Russland zu legen.

Die Chefs der Geheimdienste der USA und des Vereinigten Königreichs mögen mit dem Gedanken spielen, mit ATACMS tief in Russland einzudringen, aber der Rückgriff auf Maßnahmen, die (offen gesagt) darauf abzielen, die russische Zivilbevölkerung zu terrorisieren und Putins Popularität zu untergraben, dient eher dazu, das strategische Versagen des Westens zu unterstreichen. Wieder einmal ist es dem Westen nicht gelungen, eine glaubwürdige militärische Streitmacht aufzustellen, um ein Ziel zu stürzen, selbst wenn dieses in dämonischen Farben gemalt ist.

Der Krieg ist verloren, und die Bemühung, das „erzwungene Vortäuschen“ aufrechtzuerhalten, wird entlarvt und wird von allen als falsche Realität wahrgenommen.

## Closing hatches before rains founder the Western Vessel

By Alastair Crooke

September 16, 2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/09/16/closing-hatches-before-rains-founder-the-western-vessel/>

***The war is lost, and the struggle to keep the ‘enforced pretending’ going is breaking through, to be seen by all as a false reality.***

Israel is entering the next phase of its war on Palestine by completing its takeover of the Gaza Strip – from the northern border to the Netzirim corridor. It is likely that they intend for this area to then gradually be made available for Jewish settlement and annexation to Israel.

In a piece titled, “*Annexation, Expulsion and Israeli Settlements: Netanyahu Gears Up for Next Phase of Gaza War*”, the Editor of *Haaretz*, Aluf Benn, [writes](#), were the takeover to proceed, “*Palestinian residents who remain in northern Gaza will be expelled, as suggested by Maj. Gen. (res.) Giora Eiland, under threat of starvation and under cover of “protecting their lives”*”. Netanyahu and his supporters will see this move, Benn suggests, as a lifetime achievement: Expanding Israel’s territory for the first time, after 50 years of Israeli withdrawals. This will be the Israeli Right’s ‘Zionist response’ to 7 October.

This extraordinary shift was actuated – not just through military operations – but by the stroke of a pen: the appointment of Col. Elad Goren as head of the humanitarian-civil effort in Gaza, which effectively, makes him ‘[Governor of Gaza](#)’ for years to come.

Less noted in the western Mainstream media is the harsh reality that, in the course of the twenty months in which the current Israeli government has been in power, Ben Gvir has armed a 10,000 strong settler vigilante movement that has been terrorising Palestinians in the West Bank. The police in the occupied territories [already answer](#) to Ben Gvir’s authority.

What is missing from this appreciation is that whilst Ben Gvir has been assembling the ‘State Of Judea’s novel army’, Finance Minister Smotrich, who heads the Administration of the Territories, has revolutionized the situation for Jewish settlers and Palestinians in the West Bank. Authority in the West Bank has been turned-over to a closed, Right-wing messianic movement that answers only to a single man: Smotrich ([the Governor of the West Bank](#) in all but name).

In what Nahum Barnea [describes](#) as a stealth pincer-movement deployed by Smotrich, one arm of power has lain with his authority as finance minister; the second arm consists in the power delegated to him in

his capacity as second minister in the Defence Ministry. Smotrich's, and the Israeli government's objective – laid out in Smotrich's '*Decisive Plan*' in 2017 – has not changed: to induce the collapse of the Palestinian Authority; to prevent the establishment of a Palestinian state; and to give the seven million Palestinians who live between the Jordan River and the Mediterranean Sea a choice: to die fighting; to immigrate to another country, or to live forever as vassals in a greater Israeli state.

Have no doubt, '*the Decisive Plan*' for Palestinians is well underway – terrorising West Bankers to quit their land; the destruction of social infrastructure in the West Bank (as with Gaza); and through a harsh financial squeeze on Palestinian society – as in Gaza.

Netanyahu's obfuscation about the likely future of Gaza needs little further explanation. The Palestinians in northern Gaza will face the fate of [the Armenians in Nagorno-Karabakh](#): They were expelled overnight from the region a year ago, in a rapid move by Azerbaijanis. The world saw this, and simply 'moved on' – in the Israeli understanding of history. Netanyahu preferred to stay with a 'small lie' about Gaza's future, rather than say the big truth out loud.

With Netanyahu's [statement](#) last week on U.S. Fox News 'that no deal for the release of hostages from Gaza is in the making; nor even close to being sealed. And by adding that the positive vibes (mostly emanating from Washington) were 'false narratives', Netanyahu effectively launched the next phase in Israel's war: Military action in the north of Israel, aimed at creating the conditions for the return of its displaced residents. These three Israeli components (north Gaza, the West Bank, and Lebanon) mesh together. In fact, they are interlinked:

In the absence of a 'diplomatic agreement' in which Hizballah would be removed from the border region (and to not return), Israel, by force of logic, has but two options: a Gaza ceasefire that might pacify its northern border, or a deliberate escalation in the north, with all its ramifications.

The notion that Hizballah would be 'coaxed' away from Lebanon's border was always 'pie-in-the-sky'. The prospects for a Gaza deal, the mediators now say, are '[next to zero](#)', so Israel's attention has turned northwards.

General Gantz, Chair of the National Unity opposition party – in Washington for the *Middle East America Dialogue (MEAD)* summit – and a critic of Netanyahu's government, nonetheless seemed reconciled to the inevitable: "The story of Hamas is old news", he [said](#). "*The story of Iran and its proxies all around the area and what they are trying to do is the real issue ... The military focus should shift from Gaza to Lebanon*", adding that "*we're late on this*". "*The time for [action in] the north has come*".

U.S. General Kurilla, who commands U.S. forces in the region, arrived at the weekend in Israel – his second visit in a week – to complete ‘coordination with the IDF in anticipation of any possible retaliatory Iranian and Hizbullah attack’.

Washington, though committed to support Israel in any conflict with Iran or Hizbullah, nonetheless is worried. Senior American officials expressed fear in recent days that a full-scale war against Hezbollah will lead to huge damage to the Israeli home front, especially if Iran and others from the Resistance Alliance join in.

Iran’s acquisition of advanced Russian defence materiel has severely complicated the picture for the U.S.: It may prove to be a game-changer when paired with Iran’s stock pile of advanced strike missiles. Modern war has passed through a revolution. Western air dominance has been check-mated.

The U.S. (unwisely) is committed to engage in any conflict that extends to Lebanon and Iran – and this, *per se*, likely would threaten Kamala Harris’ election prospects, as anger mounts amongst Muslim voters in key U.S. swing states.

There is also more than a hint of suspicion in Washington that Netanyahu would relish both hurting Biden–Harris, and throwing the election to Trump.

Netanyahu’s ‘Great Victory’ plan to clear Greater Israel of Palestinians is unfolding, however crushing Hizbullah remains outstanding. Are all these ‘victories’ remotely feasible? No. They risk rather, the collapse of Israel (as authoritative commentators such as Major-General Brick [have made clear](#)). It is however feasible, that Netanyahu will try to execute it. The Kahanist spirit lives on, and is today mainstream in Israel.

This prospect casts the dark pall of a huge black swan circling overhead the Middle East, for the months until the U.S. election.

So too, does the Ukraine war contain the seeds of an unexpected unpleasant surprise.

President Putin this week, at the *Vladivostok Eastern Economic Forum*, suggested that the Ukraine war too, is at an inflection point – on a par with that of the Middle East: Russia has [turned the tables](#) on the U.S. through its response to the Kursk incursion into Russia.

Russian forces seized on the the folly of Ukraine’s deployment of its crack brigades and prized Western armour into a forested, lightly populated, confinement cage – and settled down to a leisurely ‘turkey-shoot’.

Moscow refused the bait to draw down Russian reserves on the Donbas front to deploy into Kursk. And Putin clarified, with quiet confidence, in Vladivostok that Zelensky “accomplished nothing from the Kursk

*offensive. The Russian forces have stabilised the situation in Kursk and started pushing the enemy from border territories, whilst the Donbass offensive has made impressive territorial gains”.*

For the sake of clarity, Putin said the enemy is suffering very heavy losses, both in manpower and equipment. This situation, he underlined, could lead to the collapse of the front in the most critical areas, and result in the complete loss of combat capability of its entire armed forces.

Putin may insist that, as always, he is open to dialogue; but his words at the end of that sentence were stark – a collapse, “*which is what we were striving for*” (referring to the complete loss of Ukrainian combat capability). These are seven key words.

To extrapolate, with the complete collapse of combat capability almost certainly comes the unravelling of the political architecture that is uniquely levered upon those military capabilities – and *not* on any political legitimacy.

What Moscow cannot foresee is how, or in what form, that unravelling might take.

The Kiev political structures likely will continue their zombie existence, albeit one stripped of their *raison d'être* for as long as the Biden Administration can manage it – for the sake of saving face until elections.

President Putin may ‘talk the talk’ of mediation, but Moscow well understands that the power structure in Kiev was drawn from the pool of racist ant-Slavs, precisely to block any accord with Moscow. Mediation is bound to be rebuffed – that was Washington’s purpose in empowering the Stefan Banderista bloc from the outset.

An unravelling of the Kiev political structures, however, probably renders all the ‘would-be mediators’ unnecessary.

Put frankly, a new (cleansed) dispensation in Kiev likely would conclude that it has little option other than capitulation on the battlefield, to offer formal neutrality and limits to future militarisation. And Moscow is quite able to discuss ‘that’ with Ukrainians, without ‘help’ from outside.

Of course, a chorus will arise that the U.S. will not be able to accept the complete collapse of Ukraine’s military capabilities – In the run-up to the November elections, that is quite true (rhetorically). That is why Putin keeps the ‘mediation narrative’ alive.

There is the BRICS summit ahead (in Russia, in late October) which needs managing. The West will push mediation until the last, in order to keep the existing Russophobic Kiev regime on life support for as long as possible – and to keep the frozen-conflict notion to the fore in the mind of some BRICS attendees. However, the frozen-conflict proposal is a trap to lay foundations for a future platform of pressures on Russia.

The U.S. and UK intelligence service chiefs may toy with the idea of striking deep inside Russia with ATACMS, but the resort to measures (frankly) aimed to terrorise the Russian civilian population, and to undermine Putin's popularity, serves more to underline western strategic failure. Yet again, the West has failed to stand up a credible military force to overthrow a target, even one painted in full demonic hues.

The war is lost, and the struggle to keep the 'enforced pretending' going is breaking through, to be seen by all as a false reality.